

**19. Dezember 2021**

**„Hände hoch?!“**

**Predigt von Pfarrer Eric Haußmann**

**4. Advent, St. Marienkirche Berlin**

**Evangelium nach Lukas, Kapitel 11, Verse 26 bis 56**

**Die Gnade Jesu Christi, die Hoffnung Marias und  
die Gemeinschaft der Heiligen sei mit euch allen!**

[Der Mantel]

Der ehemaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel wurde nachgesagt, sie trage einen Mantel aus Teflon. Teflon ist ein vielseitiger Kunststoff. Inzwischen geht man davon aus, dass dieser meist unbedenklich sei. Wenn er aber doch mal auf dem Teller landet, weil mit einer Gabel in der Pfanne rumgekratzt wurde, bleibt ein gefühltes Unbehagen. In Bezug auf die Kanzlerin versuchte ein findiger Mensch mit dem Teflonvergleich eine äußerliche und auch befremdliche Eigenschaft zu beschreiben. Egal, was auf sie einprasselte, es klebte nicht an ihr fest oder brannte sich in ihre Haut ein. Kritische Geister verstanden das als Unnahbarkeit. Ich empfand es meist als die notwendige Haltung, um mit den Dingen umzugehen, die nicht in die Seele eindringen sollen, weil sie ihr nur schaden und nicht gut tun. Dem Teflonmantel sei Dank!

Maria, zum Glück immer noch die Mutter Jesu, weil das Muttersein ja ein ewiges Amt ist, trug auch einen Mantel – nicht aus Teflon, aber in strahlendem blau. Kein Schutzschild für die eigene Seele, sondern ein Schutzmantel für die, an denen der ganze Schmutz eines Lebens nicht einfach abperlt. Hinter der Orgel St. Mariens haben unsere Vorfahren dies an der Wand verewigt. Im Zentrum steht Maria, die Frau. Sie ist eingehüllt in einen weiten blauen Mantel. Sie trägt ihn mit Würde und Stolz und blickt nach vorn. Der Mantel ist weit geöffnet, aber sie entblößt sich nicht. Sie breitet ihren Mantel aus und darunter sind Menschen. Wer sie sind, woher sie kommen – wir wissen es nicht. Eines verbindet sie: Sie bergen sich gemeinsam unter einem Mantel mit ihren Freuden und Sorgen, mit ihrer Hoffnung und ihren Wunden, mit ihrem Stolz und ihrer Verletztheit, mit ihrer Unsicherheit, mit ihren Fragen und Antworten – alle gemeinsam. Der Mantel nimmt sie vollkommen auf und der Platz scheint unendlich nicht endend.

Ihre Gesichter sind leicht nach oben gewandt. Sie schauen auf zu Maria – dem Mädchen mit dem unehelichen Kind aus der Unterschicht. Die schauen auf zu Maria, die wohl noch von keinem Mann wusste und dennoch einen alten Josef zugewiesen bekam. Sie schauen auf zu Maria und nicht weg von ihr und ihrer Geschichte. Bei ihr finden sie das, wonach sie sich am meisten sehnen. Und sie lassen sich umhüllen, weil das Leben nicht an ihnen abperlt, wie ein Spiegelei in einer Tefalpfanne.

[Der Sinn und das Ziel]

„Mir geschehe, wie du gesagt hast.“ Diese Reaktion ist uns überliefert, als Maria von Gott mit Hilfe des Engels Gabriel durchgestellt worden ist, dass sie nun schwanger sei, obwohl sie von keinem Mann weiß. „Bei Gott ist eben nichts unmöglich,“ sagt Gabriel noch und dann ist auch gut. Keine Verzweiflung, aber auch keine überschwängliche Freude: „Mir geschehe, wie du gesagt hat.“

Es wirkt fast, als ob sie einen Mantel aus Teflon trägt, der sie von jedem Eindringen dieser Nachricht ins Innere schützt. Vielleicht hat sie auch einfach keinen Zugang zu ihren Gefühlen – bar aller Worte dafür, was in ihrem Inneren zugeht. Oder sie hat einfach keine Lust auf emotionalen Exhibitionismus, der ungefiltert jeden Anflug undurchdachter Gefühle lautstark in die Straßen und Gassen dieser Welt ergießt und den anderen vor die Füße kippt.

„Mir geschehe, wie du gesagt hast.“ Diese Reaktion ist uns überliefert und sie wurde hin und wieder als mädchenhafte Ergebung - jung, devot und große braune Augen - missverstanden und zurechtgebogen. Maria als verzerrter Anspruch für Generationen von Frauen, die dankbar annehmen sollen, was ihnen unsere Gesellschaft für die Füße legt: „Mir geschehe, wie du gesagt hast.“

Nein! Wer Maria so abtut, der macht aus der Tiefe ihrer Antwort einen flachen Teppich der gesellschaftlichen und religiösen Konventionen. Wer Maria so abtut, zementiert die Machtverhältnisse und atmet am frischen Geist Gottes vorbei.

Die Sinnspitze von Marias Antwort und damit die Tiefe liegt woanders. Die Sinnspitze liegt in einer persönlichen Frage, die sich jeder und jede von uns stellen mag – sei es mit weit geöffnetem Mantel oder mit einem Schutzschild aus Teflon über der Haut: Wie nehme ich mein Leben an und wie trage ich, was mir das Leben gibt? **Wie nehme ich an und wie trage ich?** Und ich meine nicht die ganzen Geschenke und nur das Schöne und nur das, wovon mir immer wieder gesagt wird, dass ich dankbar dafür sein soll.

Ich meine die unerbetenen Besuche, die erschreckenden Neuigkeiten und die ausweglosen Diagnosen. Ich meine die Schmerzen im Knie und in der Seele. Ich rede von in den Dreck gesetzten Beziehungen, den Menschen, die mich übersehen, oder in meinen Wunden rumfuhrwerken. Ich meine alles – das Schöne und das, was mir den Magen rumdreht und mich nachts wachliegen lässt. Wie kann ich es annehmen und nicht immer nur beim Warum stehenbleiben, auf das mir niemand eine Antwort gibt?

Frage nicht nur nach dem Warum und ziehe dich verstört zurück. Frage nach dem Wozu! **Frage nach dem Wozu für dich!** Kein Zuckerschlecken und kein Glühweinstand – das sind die Illusionen, an denen unsere Träume wie Seifenblasen zerplatzen. Sie sollen aber in den Himmel aufsteigen. Das, was dir geschieht - wirklich alles - kann dich auf deinem Weg weiter vorwärts bringen, egal wo du im Leben stehst. Lass es nicht an dir abperlen und lass es dich nicht zerbrechen. Frage nach dem Wozu für dich!

„Wie?“ fragst du. So wie Maria.

„Mir geschehe, wie du gesagt hast.“ Sie nimmt an, was ihr geschieht, ergibt sich aber nicht willenlos. Sie schirmt sich nicht ab, weil sie selbst genug zu schaffen hat. Sie öffnet den Mantel über ihrer Seele und sagt: „Das Leben gehört uns allen und mit uns ist unser Gott. Alles hat eine tiefe Wahrheit, auch die Dunkelheit, und nicht alles ist schön. Vieles ist schwer und manches unerträglich. Mir geschehe, wie du gesagt hast und es geschieht und es lebt.“ Viva Maria!

*Ja, selig ist, die da geglaubt hat! Denn es wird vollendet werden, was ihr gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes.*

Verfluche nicht dein Leben und die anderen,  
verdamme sie nicht und zerbrich nicht an ihnen.  
Frage nach dem Wozu für dich.  
Deute es in Gottes Licht.  
Maria hält ihren Mantel über dir – jeden Tag.

Amen

*Nick Cave & The Bad Seeds – Fifteen Feet Of Pure White Snow*  
<https://www.youtube.com/watch?v=4sfhvxTZ0wo&list=RD4sfhvxTZ0wo&index=1>